

Martin Tobler

beGEISTert



Die Taufe im Heiligen Geist

Empfange die Verheissung des Vaters für dich.



Ist uns die Taufe im Heiligen Geist verheissen?	1
Ist die Taufe im Heiligen Geist für alle?	2
Ist die Taufe im Heiligen Geist gleichbedeutend mit dem Heilserlebnis?	3
Ist die Taufe im Heiligen Geist notwendig?	6
Der tiefe Sinn der Geistestaufe – „Mitteilung von Kraft“	8
Der tiefere Sinn der Geistestaufe – „Austeilung von Gnadengaben“	11
Der tiefste Sinn der Geistestaufe – „Offenbarung der Gemeinde Jesu“	13
Wahre Anbetung - Könige und Priester	15
Wie bereitest du dich auf das Erlebnis der Taufe im Heiligen Geist vor?	16
Zeugnisse aus der FCGT	20
Wie empfängt man die Taufe im Heiligen Geist?	23

**Du wirst
die Kraft
empfangen!**

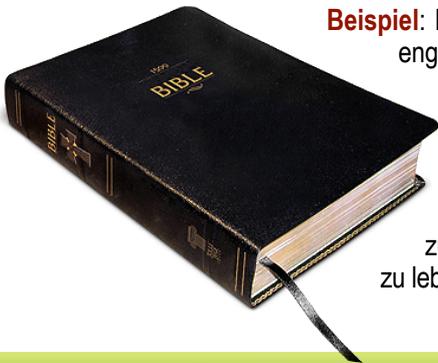


Die Taufe im Heiligen Geist

Zum Thema der Geistestaufe herrschen innerhalb der Christenheit immer wieder Unsicherheiten. Dies darf sich ändern. Es soll neu geschehen, dass Christen sich für den Empfang der Taufe im Heiligen Geist öffnen. Gleichzeitig sollen bereits im Geist getaufte Christen, die dieses Erlebnis lediglich als eine Art Höhepunkt oder Abschluss sehen, ihre Meinung revidieren und sich vorurteilsfrei für den wahren Sinn der Geistestaufe aufschliessen.

Unser Gott ist kein stummer Götz. Das war er nicht im Alten Testament, und nicht heute im Neuen Testament. Er teilt sich seinen Kindern mit. Gott spricht durch sein geschriebenes Wort, die Heilige Schrift. Er spricht aber auch durch seinen Heiligen Geist und die Gaben des Geistes. Die Gaben begleiten das verkündigte Wort (Mk 16.17 / Römer 15.18f) und machen deutlich, dass Gott kein stummer Götz ist, sondern sich selbst seiner Gemeinde offenbaren will. Menschen sollen erkennen: „Gott ist wirklich in eurer Mitte.“ Gottes Liebe ist so gross, dass er nicht schweigt. Durch die Geistesgaben will er in konkrete Situationen und persönliche Nöte hineinwirken.

In diesem Heft geht es primär um die Geistestaufe. Es ist dabei wichtig zu betonen, dass hier kein mehrstufiger Heilsweg gelehrt wird. Es gibt nicht mehr Heil als die Gotteskindschaft, aber es gibt mehr für ein Gotteskind als die Grunderfahrung der Bekehrung. Die Geistestaufe ist nicht die Gabe der Gotteskindschaft, sondern eine Gabe an Gotteskinder. Die Geistestaufe ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Heiligung. Der Empfänger wird dabei nicht gegenüber dem anderen Gläubigen erhöht. Er ist auf dem Weg der Gnade und in der Beziehung mit seinem Gott einfach einen Schritt weitergegangen. Er hat eine weitere, wichtige Erfahrung gemacht durch die ihm Christus grösser wird und sein Christsein an Tiefe und Vollmacht zunimmt. Dies gibt Gott die Ehre.



Beispiel: Früher war es anstrengend mit dem Auto eine enge Kurve zu fahren. Es brauchte vollen Kraft-einsatz. Dann kam die Servolenkung und ermöglichte es, die grössten Fahrzeuge mit dem kleinen Finger zu steuern. So kann ein Leben im Geist verglichen werden, denn wir sind nicht dafür gemacht aus eigener Kraft zu leben. Gott hat uns geschaffen, um aus ihm zu leben. Getrennt von ihm können wir nichts tun.



Ist die Geistestaufe für alle?



Ist uns die Taufe im Heiligen Geist verheissen?

- Matt 3.11 – Derselbe wird euch taufen im Heiligen Geist und Feuer.
Mk 1.8 – Er (Jesus) aber wird euch taufen im Heiligen Geist.
Lk 3.16 – Er (Jesus) wird euch taufen im Heiligen Geist und Feuer.
Joh 1.33 – Dieser (Jesus) ist es, der da tauft im Heiligen Geist.
Apg 1.4+5 – Wartet auf die Verheissung des Vaters, der euch tauft im Heiligen Geist.
Apg 1.8 – Ihr werdet die Kraft erhalten beim Kommen des Heiligen Geistes auf euch.
Apg 11.16 – Ihr aber werdet im Heiligen Geist getauft werden.

Diese wunderbare Verheissung des Vaters leuchtet uns am Anfang jeden Evangeliums und der Apostelgeschichte entgegen. Selbst wenn viele die Verheissung sehen und anerkennen, rechnen nur wenige damit, dass sie auch ihnen persönlich gilt.

Ist die Taufe im Heiligen Geist für alle?

Joel 3.1-2 / Apg 2.17 - Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiessen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Visionen sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgiessen.

Apg 2.16+39 – Was ihr hier seht ist die Verheissung des Vaters an Joel... Und diese Zusage gilt euch, euren Nachkommen und darüber hinaus allen Menschen auch in den entferntesten Ländern allen, die der Herr, unser Gott, zu seiner Gemeinde rufen wird.

Petrus erklärt, wem die Verheissung gilt: **EUCH – EUREN KINDERN – ALLEN IN DER FERNE – ALLEN IN DER ZUKUNFT GLAUBENDEN.**

Die Verheissung des Vaters gilt somit jedem Gläubigen Menschen für alle Zeitalter. Wie heute noch das Heil in Christus für alle Menschen empfangen werden kann, so ist auch die Taufe im Heiligen Geist für jedes Gotteskind welches diese Verheissung im Glauben annimmt abholbereit. Er kommt für die Grössten und die Kleinsten unter uns.





Ist die Taufe im Heiligen Geist gleichbedeutend mit dem Heilserlebnis?

Apg 19.2 – Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus, nachdem er die höher gelegenen Gegenden durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und er fand einige Jünger und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist überhaupt da ist.

Wie befremdend wäre die Frage von Paulus gewesen, wenn er der Meinung gewesen wäre, dass jeder gläubige Mensch automatisch im Heiligen Geist getauft ist. Die Epheser Christen antworteten Paulus: „Nein, wir haben nicht einmal davon gehört“. Man kann also gläubig sein, ohne die Taufe im Heiligen Geist empfangen zu haben. Wie war es bei Petrus? Wie wunderbar hatte er seinen Glauben an Jesus bezeugt: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und Jesus antwortete ihm: „Selig bist du, Simon, Jonas Sohn denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel!“ (Mt 16.16) Aber erst an Pfingsten wurde Petrus im Heiligen Geist getauft. Zu seinen Jüngern sagte Jesus kurz vor seinem Weggang: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch gesprochen habe.“ (Joh 15.3) Aber erst an Pfingsten erlebten sie alle die Taufe im Heiligen Geist. Nach der Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern, hauchte sie an und sprach: „Empfangt Heiligen Geist.“ (Joh 20.22) Trotzdem mussten sie noch das Pfingsterlebnis machen.



Den vielleicht klarsten aller Hinweise finden wir in Apg 8.5-17. Durch den Evangelisten Philippus kamen viele Männer und Frauen zum Glauben und liessen sich taufen, so dass man in Jerusalem erzählte, Samaritanen hat das Evangelium angenommen. Dann in Vers 16 lesen wir, dass der Heilige Geist noch nicht auf sie gefallen war. Sie waren erst auf den Namen Jesus Christus getauft worden.

Die Apostel schickten nun Petrus und Johannes zu ihnen, um für sie zu beten, damit auch sie den Heiligen Geist empfangen. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie wurden im Heiligen Geist getauft.



Wie der Färber den Stoff in das Farbbad taucht, bis er ganz durchtränkt ist, werden wir in Heiligen Geist getaucht, bis wir ganz von ihm und seiner Art durchdrungen sind.

Es kann also unterschieden werden zwischen der Wiedergeburt und der Geistestaufe. Wer sich bekehrt, seine Sünden bereut und Jesus als Herrn annimmt, empfängt den Heiligen Geist. Er wird wiedergeboren. Sein Geist wird lebendig für Gott. Dies heisst nicht automatisch, dass er damit auch die Geistestaufe empfangen hat, welche Zugang zu den Kraftwirkungen und Gaben des Geistes verschafft. Die Wiedergeburt ist das Werk des Heiligen Geistes, der jeden Gläubigen im Moment der Errettung zu einem Teil des Leibes Christi macht. Er wird in Jesus Christus „hineingetaucht“. (1. Kor 12.13 / Gal 3.27). Die Geistestaufe ist dann das Werk Jesu, der die Gläubigen „im“ oder „mit“ dem Heiligen Geist tauft (Joh 14.26 / Joh 15.26).



Der Heilige Geist hat uns im Augenblick der Errettung völlig mit Jesus identifiziert. Die Wassertaufe, die Gott für jeden Gläubigen angeordnet hat, ist ein Bild dafür, ein Zeugnis vor anderen Menschen, dass wir uns mit Jesus, Seinem Tod, Seinem Begräbnis und Seiner Auferstehung identifizieren.

Wenn Jesus uns im Heiligen Geist tauft, werden wir mit dem Heiligen Geist identifiziert. Wir empfangen die Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben.

Bezeichnend für die Selbstzufriedenheit mancher Gläubigen ist der Einwand: „Die Taufe im Heiligen Geist ist nicht zwingend notwendig.“



Ist diese Taufe notwendig?



Ist die Taufe im Heiligen Geist notwendig?

Kann eine Verheissung vom Vater überhaupt überflüssig sein? Wie kann man sich einer Verheissung verschliessen, die Jesus in seiner Liebe so teuer für uns erkämpft hat (Eph 4.8)? Wie können wir etwas als unwichtig erachten, das Jesus seinen Jüngern als äusserst wichtig lehrte?

Joh 16.7 - Jesus sagt: Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

Das kleine Wörtchen „gut“ drückt die göttliche Sicht über die Bedeutung des Heiligen Geistes für uns aus. Jesus verliess die Erde, damit der Heilige Geist kommen konnte. Noch stärker ist das Erlebnis von Jesus selbst zu deuten.

Lk 3.21-22 - Und es begab sich, als alles Volk sich taufen liess und Jesus auch getauft worden war und betete, da tat sich der Himmel auf, und der Heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Wenn es für Jesus notwendig war im Geist getauft zu werden, wer könnte da sagen, das er dies nicht auch braucht? Manche sagen, dass es genügt, durch den Heiligen Geist wiedergeboren zu sein. Wenn Jesus, der in weit tieferem Sinne durch den Heiligen Geist „geboren“ worden war, es nötig hatte, dass der Heilige Geist auf ihn herabkam, wieviel mehr können wir ohne dieses Erlebnis nicht auskommen? Welcher Jünger braucht wohl eine geringere Ausrüstung als sein Meister? Die Taufe im Heiligen Geist ist eine Mitteilung von Kraft.



Apg 1.8 - Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt und werdet meine Zeugen sein...



Jesus durchstieß bei seiner Himmelfahrt den Himmel. Dann folgte die Erdenfahrt des Heiligen Geistes. Dies zeigt uns, dass der Weg zum Vater offen ist.



Der tiefe Sinn der Geistestaufe – „Mitteilung von Kraft“

1. Kor 14.2+4 - Wenn jemand in einer von Gott eingegebenen Sprache redet, richten sich seine Worte nicht an Menschen, sondern an Gott. Keiner versteht ihn; was er – durch Gottes Geist gewirkt – ausspricht, bleibt ein Geheimnis. Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.

Von allen Gaben, die der Geist gibt, zeigt sich in direktem Zusammenhang mit der Geistestaufe vor allem die Gabe des Sprechens in einer dem Redner fremden, ungelerten Sprache. Es ist die Gabe, die den Aposteln unter anderem zeigte, dass jemand im Geist getauft worden war. Entsprechend wurde sie im Zusammenhang mit der Geistestaufe dokumentiert (Apg 10.47). Der Heilige Geist kam nie leise, sondern immer hörbar. Das Reden in Zungen ist nicht alles was man bei der Geistestaufe erhält, aber es ist das Zeugnis dafür, dass man empfangen hat. Die Gabe des persönlichen Redens in Zungen ist dabei die einzige Gabe, welche nicht zur Auferbauung der Gemeinde, sondern zur persönlichen Auferbauung gegeben wird (Apg 4.31). Sie ist zu unterscheiden von der Geistesgabe der prophetischen Sprachenrede, welcher eine Auslegung folgt. **Zungenrede kann sich in einer uns bekannten Sprache äussern muss aber nicht (1. Kor 14.2).**

Römer 8.26-27 - Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten. Und Gott, der alles durchforscht, was im Herzen des Menschen vorgeht, weiss, was der Geist mit seinem Flehen und Seufzen sagen will; denn der Geist tritt für die, die zu Gott gehören, so ein, wie es vor Gott richtig ist.

Die Gabe der Zungenrede ist zur Unterstützung des persönlichen Gebets bestimmt (1. Kor 14.2). Sie dient zur Auferbauung von Geist und Seele, und zum Lobpreis Gottes (1. Kor 14.4). Sie fördert eine Vertiefung des Glaubenslebens, der Hingabe und der Reife. Sie dient zur geistlichen Kampfführung, wenn unser Glaube erschöpft ist. Sie dient zum Lob Gottes und zur Fürbitte, wenn wir nicht mehr wissen, wie wir beten sollen.

1. Kor 14.14 - Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand bleibt fruchtlos.

Wie kann mich etwas, das ich nicht verstehe aufbauen? Wie soll dies Gott ehren? Bei der Zungenrede handelt es sich um eine übernatürliche Sache. Unser Verstand versucht immer alles zu verstehen. Doch im Glauben geht es zuerst um Hingabe und Vertrauen. Beten wir in Sprachen, wird nicht unser Verstand sondern unser Geist bedient. Die Auswirkungen sind nicht erklärbar, aber spürbar. Wenn wir in Zungen beten, betet unser Geist durch eine übernatürliche Offenbarung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist wirkt hier die Auferbauung also nicht im Verborgenen, sondern in meiner aktiven und hörbaren Anbetung. Diese Erfüllung sollten wir immer wieder aktiv suchen (Eph 5.18).

Das Wunderbare am Gebet in einer vom Geist eingegebenen Sprache ist:

- Es ist **frei** von Egoismus, denn ich bete nicht was ich will, sondern was der Geist will.
- Es ist **frei** von Anfechtung, denn der Teufel kann mich nicht hinterfragen.
- Es ist **frei** von Fehlern, **frei** von Lüge und Sünde, denn es ist die Sprache des Geistes.
- Es ist eine **Sprechgabe** und nicht eine Denkgabe, denn der Verstand produziert sie nicht.
- Wir beten **im Willen Gottes** wenn wir in Zungen beten.
- Es ist ein **Beweis von Vertrauen** und Hingabe an Gott, denn ich übergebe ihm meine Gedanken und meine Sprache. Der Verstand wird nicht ausgeschaltet und wir fallen nicht in Trance. Wir sind voll bei Sinnen und können das Gebet steuern. Für den Verstand aber gibt es keine Arbeit. Er muss akzeptieren, dass er ausgelassen wird.

Apostelgeschichte 2.4 - Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

So wie Gott das Wasser „hart“ machte, als Petrus im Glauben an die Zusage Jesu aus dem Boot auf das Wasser trat, wird der Heilige Geist die Laute „hart“ (deutlich) machen, wenn unsere Zungen beginnt, sie mutig und laut auszusprechen. Denn Petrus lief nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Wort Jesu: „**Komm!**“ **Diese Gabe zu aktivieren bedeutet nicht, dass wir nicht mehr in verständlichen Worten mit Gott reden sollen. Beide Elemente haben in der persönlichen Gebetszeit denselben Stellenwert.**





Gott sendet seinen Heiligen Geist, um dich für die dir zugesprochenen und von ihm vorbereiteten Aufgaben zu befähigen. Getrennt von ihm kannst du es nicht tun.



Der tiefere Sinn der Geistestaufe – „Austeilung von Gnadengaben“

Lies zuerst 1. Korinther 12.6-11 in deiner Bibel.

Wenn der Herr seinen Kindern den Heiligen Geist durch die Geistestaufe zukommen lässt, geschieht das mit der Absicht, die Gnadengaben, wie eben gelesen auszuteilen. Die Taufe im Heiligen Geist ist nicht der Höhepunkt des Glaubenslebens, sondern der Startschuss in ein kraftvolles Leben im Geist und zum Zugang zu den Gnadengaben. Es ist die Aufgabe der Gemeinde, wiedergeborene Gläubige zur Geistestaufe hinzuführen. Echte Gaben des Geistes gibt es nur durch die Geistestaufe. Die Gefahr besteht, dass nicht geistgetaufte Christen, welche z.B. angeleitet werden, prophetisch tätig zu werden, seelische Erfahrungen mit echten Geisteserfahrungen verwechseln.



Gottes Wort spricht z.B. jedem gläubigen Menschen zu, dass er die Stimme des Hirten hören kann. Darum ist es nicht falsch, das „Hörende Gebet“ zu trainieren. Für den prophetischen Dienst braucht es aber die Taufe im Heiligen Geist. Alle Kinder Gottes sind aufgerufen für Kranke zu beten und Heilung kann geschehen. Die Geistesgabe der Heilung aber braucht als Grundlage die Geistestaufe. Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth, welche viele Geistesgaben hatte: „Was aber die Geistesgaben betrifft, will ich nicht, dass ihr in Unkenntnis bleibt!“

Nur wenn wir den tieferen Sinn der Geistestaufe verstehen, kann sie auch gewinnbringend für die ganze Gemeinde sein.

- 1. Die Taufe im Geist und die Gaben des Geistes sind trotz unterschiedlichem Nutzen eine untrennbare Einheit.**
- 2. Die Geistestaufe beschränkt sich nicht auf die Gebetssprache. Sie erweitert den geistlichen Horizont für das Wirken Gottes.**
- 3. Die Gaben des Geistes können ohne die Taufe im Heiligen Geist nicht effektiv und umfassend gefördert werden.**

1. Kor 12.31 – Trachtet nach den grösseren Gnadengaben

1. Kor 14.12 – Ich weiss, wie eifrig ihr euch um die Gaben bemüht, die uns durch Gottes Geist gegeben werden. Aber dabei muss es euer Ziel sein, vor allem die Gaben zu bekommen, die eine Hilfe für die ganze Gemeinde sind.

2. Tim 1.6 – Aus diesem Grund erinnere ich dich an die Gabe, die Gott dir in seiner Gnade geschenkt hat, als ich dir die Hände auflegte. Lass sie zur vollen Entfaltung kommen!

1. Petr 4.10 – Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er von Gott bekommen hat. Wenn ihr das tut, erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott uns in so vielfältiger Weise schenkt.

1. Korinther 12.11 verdeutlicht die Absicht Gottes für seinen Leib. Jeder soll Gnadengaben empfangen. Von zwei Geistesgaben wünscht sich Paulus, dass jedes Glied des Leibes sie besitzt: **Ich will aber, dass ihr alle in Zungen sprecht, vielmehr aber, dass ihr prophetisch redet (1. Kor. 14.5).**

Die Gemeinde soll erfüllt sein mit der ganzen Fülle Gottes (Eph 3.19). Auf diese Weise wird Christus verherrlicht. Seine wunderbare Offenbarung und Mitteilung in Weisheit und Erkenntnis, in Glaube und Kraft, zu heilen, und die Vollmacht zu mächtigen Taten erfolgt durch die entsprechenden geistlichen Gaben in der Gemeinde. Gott will die Gemeinde nicht nur von dem Leben lassen, was Menschen aus sich selbst hervorbringen. Es ist vielmehr sein Plan, sich selbst durch die Geistesgaben der Gemeinde mitzuteilen. Durch diese göttliche Ordnung kann der Mensch immer nur Kanal und Werkzeug sein. Der Geber bleibt immer der Dreieinige Gott. Er will der Gemeinde durch seine Glieder übernatürlich dienen: **„Und dient einander, ein jeder mit den Gaben, die er empfangen hat.“ (1. Petr 4.10)**

1. Kor 14.26 - Was ergibt sich aus dem allem für eure Zusammenkünfte, Geschwister? Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeder etwas – ein Lied oder eine Lehre oder eine Botschaft, die Gott ihm offenbart hat, oder ein Gebet in einer von Gott eingegebenen Sprache oder dessen Wiedergabe in verständlichen Worten. Aber jedem soll es darum gehen, dass alle einen Gewinn für ihren Glauben haben.





Der tiefste Sinn der Geistestaufe – „Offenbarung der Gemeinde Jesu“

Wir haben gelernt, dass die Absichten Gottes mit der Taufe im Heiligen Geist für sein Volk die „Mitteilung von Kraft“ – sowohl zur Verwirklichung des Heils für andere als auch zum bevollmächtigten Dienst – und die „Austeilung von Gnadengaben“ sind. Die tiefste Absicht Gottes in Bezug auf die Geistestaufe aber ist: „Die Offenbarung des Leibes Christi - seiner Gemeinde.“

1. Kor 12.4-11 - Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.

Gottes Absicht in der Geistestaufe und der Vermittlung von Gaben ist es, den Leib, die Gemeinde, zu einer festen Einheit zu gestalten. Der Fokus liegt also auf der Gemeinde. Durch die Taufe im Heiligen Geist und die wirkenden Gaben wird die Gemeinde, die Braut Jesu, auf den Bräutigam vorbereitet und dient in seiner Vollmacht bis er wiederkommt.

1. **Göttliche Ordnung** wird uns durch das Bild des Leibes verdeutlicht, in dem jedes Glied seinen ihm zugewiesenen Platz einnimmt und die von Gott gegebenen Ordnungen, Dienste und Ämter im Hinblick auf den gesamten Leib respektiert, einhält und liebt (1. Kor. 12.18 / 1. Kor. 14.32-40).
2. **Göttliche Einheit** soll durch das Band der Liebe gefördert werden, damit es nicht zu Spaltungen im Leibe kommt (1. Kor 12.24-26 / Eph 2.14-16). Diese Einheit umfasst einen Leib und einen Geist, eine Hoffnung, einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater aller (Eph 4.3-6).
3. **Göttliche Aktivität** wird aktiviert, wenn jedes Glied seinen Dienst am anderen wahrnimmt. Es ist nicht Gottes Ziel, dass ein paar Wenige den Dienst für alle übernehmen. Die Umsetzung einer sich zudienenden Gemeinde wird dort möglich, wo der Heilige Geist frei und ungehindert wirken kann und alle Glieder des Leibes angehalten werden, im Geist zu wandeln und geistgewirkt zu dienen.
4. **Göttliche Liebe.** Zu Petrus sagte Jesus drei Mal: „Liebst du mich? Dann Sorge dich liebevoll um die **Gemeinde.**“ Wie praktisch wird die Liebe zu Jesus, wenn sie sich darin ausdrückt, dass wir einander dienen dürfen (Mt 25.40). Ohne göttliche Liebe ist alles nichts nütze (1. Kor 13.3). Diese Liebe äussert sich auch in der **Evangelisation** und die Kraftwirkungen Gottes kommen darin in besonderem Masse zum Tragen.



Du brauchst Jesus Christus nicht zu überreden, dass er doch so lieb sein möge, dich in seinem Heiligen Geist zu taufen. Er hat es dir schon zugesagt.



Offb 5.10 - Du hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. (Vergleiche auch Offb 1.4-6)

Als wir gläubig wurden, empfingen wir zwei Ämter von Jesus: König und Priester.

Königtum = Autorität, Herrschaft

Priestertum = Intimität, Anbetung

Geistliche Autorität entspringt geistlicher Intimität. Herrschaft in der Welt ist der Ausfluss von gelebter Anbetung als Priester vor Gott. Unser **Einfluss** als Christen im Alltag wächst auf der Grundlage des **Ausflusses** vom Thron Gottes. Wie oft versuchen Christen die aus dem Wort verstandene Autorität im Namen Jesu anzuwenden, ohne die Intimität mit dem Vater gepflegt zu haben. Wie oft suchen sie verstärkt die **Gaben ohne den Geber**. Jesus sagt von sich, dass er nichts lehrte, was er nicht vom Vater empfangen hatte (Joh 8.28). Er tat nur das, was er den Vater tun sah (Joh 5.19). Jesus lebte als König unter uns, aber er pflegte seine Priesterschaft, die Intimität mit seinem Vater, in-ignost. Immer wieder zog er sich zurück, um mit seinem Vater den nächsten Tag zu besprechen. Aus dieser Tiefe ging er jeden Tag an, und sagte z.B.: „Zachäus, komm schnell vom Baum herab, denn heute **muss ich** bei dir einkehren“. (Lk 19.5)

Heute gibt es Seminare zu allen geistlichen Themen wie Prophetie, Heilung, Gemeindebau, Evangelisation etc.! Wir lernen anhand des Wortes wie diese Dinge technisch funktionieren und versuchen sie dann so gut wie möglich umzusetzen. Meistens aus eigener Kraft. Die Jünger beobachteten Jesus und sie interessierten sich nur für ein „Seminar“: „**Herr, lehre uns beten.**“ Wenn wir diese Intimität mit dem Vater entdeckt haben, wird daraus der Strom Gottes durch unser Leben fließen. Dann kann alles geschehen. Seminare sind wichtig, damit wir uns bei allem Wirken am Wort orientieren und Glaube entsteht, aber sie können uns nicht bevollmächtigen. Auch das Auflegen von Händen geisterfüller Menschen ersetzt nicht deinen Priesterdienst im Angesicht des Herrn. **Fazit: Keine Autorität ohne Intimität.** Die Geistestaufe führt uns an diesen tiefen Ort der Intimität. Während dem Gebet im Geist legen wir alle Probleme für einen Moment beiseite, und suchen das Angesicht des Vaters.

Joh 4.24 - Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.



Wie bereitest du dich auf das Erlebnis der Taufe im Heiligen Geist vor?

Die folgenden sieben Punkte sind keine Liste die abgearbeitet werden muss, denn wir empfangen durch Gnade. Betrachte diese Punkte als ein Weg der Beziehungsvertiefung und Vorbereitung für das Empfangen der Taufe im Heiligen Geist.

1. Sinnesänderung – Umkehr - Busse

App 2.38 - Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi wegen der Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

Du entscheidest dich umzudenken. Du verlässt dich nicht mehr auf dein System oder das dieser Welt sondern auf Gottes Ordnung. Dein neuer Massstab ist sein Wort und nicht deins. Du entscheidest dich für ihn als Herrn und gibst deine Lebensherrschaft ab.

Joh 1.12 - Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

2. Kindschaft

Gal 4.6 - Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

Nur auf der Grundlage der Kindschaft kann man die Taufe im Heiligen Geist empfangen. Erst wenn jemand zum Kind geworden ist, kann der Vater ihm den Heiligen Geist senden. Auch die Errettung ist für jeden da, aber nicht alle werden gerettet. Sowohl die Errettung wie auch die Taufe im Heiligen Geist erfordern eine persönliche Entscheidung.

3. Herzensverlangen

Joh 7.37-39 - Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Dieses Wort zeigt uns, warum viele Christen die Taufe im Heiligen Geist nicht erleben. Sie haben keinen Durst danach! Es fehlt die tiefe Erkenntnis darüber, dass man ohne dieses Erlebnis keine Vollmacht hat. Aber diese Erkenntnis zu gewinnen, sollte nicht schwer fallen, ist die Ohnmacht des eigenen Fleisches doch offensichtlich. Die einen bitten gar nicht, oder aber in falscher Absicht (Jak 4.1-2). Die Gemeinde von Laodicea sagte: „Ich bin reich und habe alles!“ Jesus tadelte sie und sagte: „Du weisst nicht, dass du elend, arm, blind und nackt bist!“ (Offb 3.14-22) Die Haltung der Gemeinde in Laodicea hatte zur Folge, dass Jesus vor der Tür der Gemeinde statt in deren Mitte stand. Er klopft hier nicht an die Tür der Sünder, sondern an die Tür der Gemeinde. In Joh 7.38 steht aber, dass durch unser Leben Ströme des Heiligen Geistes fließen sollen. Für die, welche ihren Mangel erkennen ist der nächste Schritt das Gebet.

4. Gebet

Lk 11.13 - Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Gott gibt den Heiligen Geist denen, die ihn darum bitten. Gott zwingt keinem diesen wunderbaren Segen auf. Er tut es ebensowenig, wie er dem Sünder das Heilserlebnis aufdrängt, so gross auch sein Heilsbedürfnis sein mag. Vielmehr fragt er auch heute noch jeden: „Was willst du, dass ich dir tun soll (Mk 10.51)?“ Obwohl Jesus z.B. sehen konnte, was dem blinden Bartimäus fehlte, musste dieser trotzdem zuerst den Herrn bitten, bevor er sein Augenlicht erhielt: „Herr, dass ich sehen kann!“ So wartet Gott auf den Moment, in dem du ihn in deiner Not bittest, dich im Heiligen Geist zu taufen. Das Gebet ist eine Voraussetzung für das Erlebnis der Geistestaufe. Wie war das bei Kornelius? Wurden nicht er und sein ganzes Haus mitten in Petrus Predigt, ohne besondere Vorbereitung, mit dem Heiligen Geist getauft? Wenn wir im Vorfeld über Kornelius lesen, erfahren wir, dass er und sein Haus gottesfürchtig waren und zu Gott beteten. Dieses Gebetsleben und die innige Gottsuche führten dazu, dass Gott sein Gebet erhörte und Petrus zu ihm sandte. Wie war es bei Jesus? In Lk 3.12 steht: „Unter all den vielen, die sich taufen liessen, war auch Jesus. Als er nach seiner Taufe betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam in sichtbarer Gestalt wie eine Taube auf ihn herab.“

Die Taufe im Heiligen Geist kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise geschehen. Schlussendlich ist es Gottes Geist selbst, welcher den Durst in uns weckt (Phil 2,13). Das Trinken übernimmt er für uns nicht. Die Quelle ist bekannt und der Durst vorhanden.

Für Israel im AT befand sich Gott auf der anderen Seite einer riesigen Mauer von Gesetzen und Zeremonien. Das Allerheiligste war nur für den Hohepriester bestimmt. Doch das hat sich mit Golgatha und Pfingsten auf wunderbare Weise geändert.

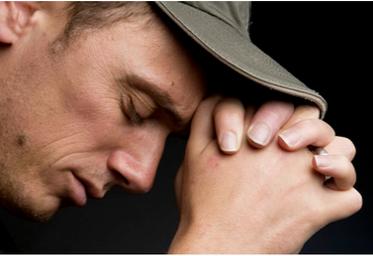
Wir leben in einer geistlich dunklen und kalten Welt. Um nicht erfrieren zu müssen, ist es das Beste, im Heiligen Geist und für Jesus zu brennen.



5. Glaube

Jak 1.6 - Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht...

1. Kor 14.39 - Hindert das Reden in Sprachen nicht. Strebt nach der Liebe. Eifert nach den geistlichen Gaben.



Gebet ohne Glauben hat wenig Kraft. Gott sucht das Gebet des Glaubens. Tränen der Sehnsucht reichen nicht aus. Das Gebet des Glaubens beginnt mit Danksagung: Glaube heisst danken. Danke im Glauben, dass die Verheissung des Vaters für dich da ist. Das Gebet des Glaubens baut auf den Verheissungen des Vaters auf. Es spricht: „Danke Herr, dass du selbst in deinem Wort sagst: Wen dürstet der komme zu mir und trinke. Danke Vater, dass die

Taufe im Heiligen Geist deine Verheissung ist. Sie ist mir darum gewiss, weil ich dein Kind bin. Danke, himmlischer Vater, dass du denen, die dich darum bitten, umso mehr den Heiligen Geist geben wirst.“ Ein solches Gebet wird bald beantwortet.

6. Hingabe

Apg 5.32 - Wir sind Zeugen für das alles – wir und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.

Der Sinn der Taufe im Heiligen Geist ist es, uns zum Wandel im Geist zu führen. Er lehrt und leitet uns. Der Heilige Geist will uns in Besitz nehmen. Wir sollen sein Tempel, seine Wohnung sein (1. Kor 6.19). Wir sollen dienstbar werden für die Gemeinde. Er bevollmächtigt uns nicht nur, er will uns auch für den Dienst platzieren.

7. Ausdauer

Lk 24.49 – Ich aber werde die Kraft aus der Höhe auf euch herabsenden, wie mein Vater es versprochen hat. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr damit ausgerüstet werdet.

Jesus befahl seinen Jüngern, in Jerusalem auszuharren bis sie die Verheissung des Vaters empfangen hatten. Selbst wenn ein Mensch sich ganz dem Herrn ausgeliefert hat, können doch hindernde Umstände in der geistlichen Welt vorhanden sein. Darum müssen wir ebenso geduldig erwarten wie es die ersten Jünger taten. Sie erwarteten den Heiligen Geist in anhaltendem Gebet. Höre nie auf, dich nach der Geistestaufe auszustrecken, auch wenn du sie nicht umgehend erhältst. Denke immer daran, dass Gott dich im Heiligen Geist taufen will.



Lucie T. - Stark beeindruckt von einer Predigt von Bruder Reinhold Ulonska und vom Zusammenleben mit „geisterfüllten Menschen“ kam ein tiefes Verlangen nach der Geistestaufe in mein Herz. Nach einer Zeit des Zweifels und Suchens gab man mir das Buch „Der Geist Jesu Christi“ von A. Murray zum Lesen. Betend studierte ich dieses in der Stille. Beim Kapitel „Christus in Euch“, wurde mir die Realität „Christus in MIR“ so gross, dass ich keine eigenen Worte mehr fand, um meiner Freude Ausdruck zu geben. Ich begann in neuen Zungen zu beten. Diese ganz neue Gabe der Gebetssprache ist mir zu einem bleibenden Schatz geworden. Nach dieser tiefen Erfahrung erlebte ich Schritt für Schritt die Führung durch den Heilige Geist (Ehe - Missionsdienst in Rwanda - Alltag). Das Innewohnen des Heiligen Geistes, das ich immer wieder neu erlebe, macht mich tief dankbar und befähigt mich, seine Zeugin zu sein.

Wir sind nicht dafür geschaffen,
getrennt von Gott und aus eigener Kraft zu leben. Dank
Golgotha sind wir befreit, und
dank Pfingsten sind wir befähigt.

Judith B. - In meiner Familie hörte ich ab und zu die Eltern und Geschwister in neuen Zungen beten. In einem Kinderlager wurde mir klar, dass auch ich als Kind dies erleben darf. Auf eine einfache und verständliche Art erklärten uns die Leiter anhand der Bibel, was es mit der Geistestaufe auf sich hat. Mein Hunger nach Gott war gross und so bat

ich ihn um diese Gabe. Während einer Gebets- und Lobpreiszeit begann ich plötzlich in einer mir unbekanntem Sprache zu reden. Am Anfang waren es nur wenige Wörter, doch der Wortschatz nahm mit den Jahren immer mehr zu. Noch heute bete ich regelmässig in Zungen, vor allem wenn ich nicht genau weiss, wie ich für etwas beten soll oder wenn mir schlicht die Worte fehlen, um das auszudrücken, was mir auf dem Herzen liegt. Oft erlebe ich dann, wie Gott meine Gedanken in die eine oder andere Richtung lenkt. Diese Gebetssprache ist eine grosse Hilfe im Alltag, für die ich Gott von Herzen dankbar bin.



Martin S. - Reformiert, nüchtern, strukturiert und beinahe etwas trocken sind die Erinnerungen an das Glaubensleben meiner Kindheit. Unverhofft begegnete mir mit 15 der allmächtige Gott in einer Extremsituation. Ich traf eine klare Entscheidung für Jesus Christus. Plötzlich wurden die bisher so klar abgesteckten Grenzen meines Glaubens aufgelockert. Da und dort ein Erlebnis, eine Führung begannen mein Leben zu verändern. 10 Jahre später rief mich Gott in ein Männerwochenende. Ich merkte, wie mich die Zeit im Gebet und im Lobpreis erfüllte. Genau da erwischte mich Gott zum zweiten Mal: Ohne es bewusst wahrzunehmen, völlig unerwartet überraschte er mich in einer noch tieferen - für mich damals noch unbekanntem - Dimension. Ich erlebte die Kraft des Heiligen Geistes am eigenen Leib. Ein paar Jahre nach diesem Erlebnis schenkte mir der Herr das Zungengebet, was meine Beziehung zu ihm noch mehr vertiefte. Heute darf ich solch geniale Momente mit Gott erleben, oftmals in vertrauter Nähe mit ihm, in Situationen des Lobes, des Dankes, aber auch in schwierigen Zeiten voller Fragen.

Tabea G. - Ich war Teenager, und jeweils vor dem Schlafengehen las ich in der Bibel und betete. Eines Abends sprach ich auf einmal Worte aus, die ich nicht kannte. Sie waren einfach da. Vorerst hatte ich diesem Ereignis nicht viel Bedeutung geschenkt. Doch einige Zeit später trafen wir uns in einem Wohnzimmer und beteten für die Taufe im Heiligen Geist. Da wurden mir wieder dieselben Worte geschenkt und ich habe sie wieder ausgesprochen. Wenn ich diese neuen Worte betete, wurden es mehr. Wenn ich heute für jemanden oder etwas bete, hilft es sehr, denn ich weiss manchmal nicht, wie ich beten soll. Oft erlebe ich einen Durchbruch im Gebet und werde stark aufgebaut. Ich bin so dankbar für diese Möglichkeit des Gebets.



Roman V. - Das Reden in anderen Sprachen hat mich schon seit meiner frühen Jugend fasziniert. Oftmals bat ich Gott vor dem Schlafengehen, dass er mir diese Gabe schenken möge. Dabei hatte ich das Gefühl, als würde Gott mir antworten: "Rede einfach. Ich habe dir dieses Geschenk schon gegeben!" Nach ein paar Worten brach ich das Unterfangen dann aber immer ab. Schliesslich erwartete ich, dass so etwas wie sichtbares Feuer vom Himmel fallen oder die Erde zu beben beginnen würde. Einige Jahre später beteten wir in einer Kleingruppe nochmals für die Taufe im Heiligen Geist. Ich begann wieder einige Worte zu sprechen, doch wieder viel kein Feuer vom Himmel. Alle anderen versicherten mir, dass ich begonnen hätte in neuen Sprachen zu beten. Etwas enttäuscht ging ich nach Hause, da ich mehr Spektakel erwartet hatte. Zuhause angekommen wurde mir plötzlich bewusst, welch wunderbares Geschenk ich hier von Gott bekommen hatte und begann voller Freude in dieser neuen Gebetsprache zu danken und zu loben.

Der Heilige Geist ist keine zusätzliche Hilfe für das Leben als Christ. Er ist das wunderbare Herzstück der Christenheit. Ohne ihn geht gar nichts.

Mathias B. - Ich bin in einer Pfingstgemeinde aufgewachsen. Die verschiedenen Gaben des Geistes und das Beten in Zungen war für mich schon immer etwas, das dazu gehört und auch erstrebenswert ist. In einem Jugendlager erlebte ich die Taufe im Heiligen Geist. Es wurde gesungen, es gab eine Andacht und wir beteten gemeinsam. Während diesen Abenden wurde auch die Taufe im Heiligen Geist thematisiert. Voller Erwartung starteten die Gebetszeiten. Eine himmlische

Atmosphäre machte sich im Raum breit. Die Lagerleiter beteten mit einzelnen Jugendlichen und legten ihnen die Hände auf. Die Taufe erlebte ich nicht mit einem gewaltigen „Kabumm“ – nein – nur zwei oder drei einzelne Silben formten sich in meinem Mund. Dabei erschrak ich nicht. Ich wusste, das ist die Taufe im Heiligen Geist. Ich liess der ungewohnten Sprache freien Lauf. Es war befreiend zu erfahren, dass ich nicht mehr nach den richtigen Worten suchen musste, sondern dass Gottes Geist in mir die passenden Formulierungen für mich übernahm. Dieses prägende Erlebnis von damals begleitet mich auch heute noch. Täglich wird mir bewusst, dass ich diese Kraftquelle brauche, dass der Heilige Geist in mir wohnt und ich dadurch immer wieder Neues entdecken kann.

1. Kor 6.19 - Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt...

Christof S. - Inmitten meiner Teenagerzeit erlebte ich durch die Geistestaufe eine Veränderung, die mich für immer prägte. In einem Jugendlager, in welchem wir auch Lehre über den Heiligen Geist hatten, wuchs in mir der Wunsch, die Geistestaufe zu erleben. Wenn Gott uns dies versprochen hatte, dann wollte ich alles davon! In einer Gebetszeit, in der die Leiter uns Jugendliche segneten und ich mich im Herzen und mit meiner Stimme nach Gott ausstreckte, spürte ich, wie mich eine "grosse Kraft von oben", von meinem Kopf bis zu den Fusssohlen durchflutete. Augenblicklich sprach ich Worte aus, die ich weder kannte noch jemals gehört hatte. Von da an waren gewisse Dinge anders: Das Singen von christlichen Liedern wurde zu berührendem Lobpreis; das "oft schwerfällige" Beten wurde zu einem freudigen Austausch mit Gott; das pflichtmässige Bibellesen wurde zum lebendigen Wort Gottes. **Kurz, mein Geist expandierte in mir.**



Wie empfängt man die Taufe im Heiligen Geist?

Wir haben gesehen, dass Gott mit der Taufe im Heiligen Geist ganz bestimmte Absichten hat. Er hat für das Leben der Einzelnen wie für das der Gemeinde nie etwas verordnet, was ohne Bedeutung war. Jesus hat oft darüber gesprochen, wie wichtig das Kommen des Heiligen Geistes ist. Er befahl seinen Jüngern, nicht von Jerusalem zu weichen, bis sie die „Verheissung des Vaters“ empfangen hatten. Die Bibel spricht klar darüber, weshalb Gott das herrliche Erlebnis der Taufe im Heiligen Geist für jedes wiedergeborene Kind Gottes verordnet hat. Nun geht es darum, diese Erfahrung persönlich zu machen.

Die Taufe im Geist ist ein unverdientes Geschenk der Gnade
und keine Auszeichnung für erbrachte Leistung.

Doch Gnade beinhaltet nicht nur Errettung sondern auch Bevollmächtigung.

Die Taufe im Geist ist nicht Höhepunkt,
sondern Beginn und Ausgangslage für ein Leben im Geist und in Kraft.

Praktische Umsetzung

Wenn deine Gemeinde die Taufe im Heiligen Geist fördert, dann empfiehlt es sich, diese Angebote zu nutzen. Du kannst aber auch alleine starten. Suche dir einen ruhigen Ort und genügend Zeit. Führe dir vor Augen, dass Gott will, dass du die Taufe im Heiligen Geist empfängst und anfängst in „Zungen“ zu beten. Bejahe diese Gabe, wie auch Paulus sagte: ICH WILL (1. Kor. 14.15). Bitte, dass Gottes Geist dich erfüllt. Warte nicht auf etwas, das von aussen auf dich kommt. Es ist nicht so, dass Gottes Geist durch dich betet. Er übernimmt nicht Kontrolle von dir oder deinem Mund. **Es ist dein Geist der betet**, inspiriert von Gottes Geist. **Du betest**. Du bekommst eine Sprache geschenkt, die du nicht erlernt hast. Du musst aber selbst den Mund formen, um den Worten, welche du nicht kennst Gehör zu verschaffen. Du wirst am Anfang unsicher sein, weil du selbst nicht verstehst was du aussprichst. Sei ganz beruhigt, denn du kannst nichts falsch machen. Befreie dich von der Forderung des Verstandes nach Erklärung. Wir neigen dazu, unsere Gebete wohl formulieren zu wollen. Gott sagt: „Lass los – bete im Geist“. Denk einfach an Jesus. Lobe und preise ihn so lange, bis du keine Worte mehr findest. Bete an, und wenn dir unbekannte Worte und Silben in den Sinn kommen, sprich sie einfach aus.

Vielleicht fängt es mit nur drei Worten an. Mit der Zeit wird es immer flüssiger werden. Du bekommst Sicherheit und kannst immer besser loslassen und genießen. Du wirst spüren, dass es echt ist und du wirst die Auswirkungen in deinem Leben sehen. Lass auch für dich beten. Wenn du die Gabe empfangen hast, kannst du jederzeit, so wie du dich entscheiden musst, auf schweizerdeutsch zu beten, in Zungen beten.

Wenn du alleine bist, kann es helfen, wenn du zur Unterstützung eine gute Lobpreis-CD einlegst. Lobpreislieder erheben deinen Geist und inspirieren dich mit einzustimmen in den Lobgesang. Bleib nicht sitzen, sondern steh auf, geh umher und erhebe deine Hände. Es ist ganz entscheidend, dass du anfängst, laut zu beten. Nur wenn du deinen Mund öffnest, kommen Laute heraus. Handle im Glauben wie Petrus, als er sagte: „Auf dein Wort hin, Jesus, trete ich aus dem sicheren Boot auf das Wasser!“
Wenn du alleine nicht weiterkommst, dann lass in der Gemeinde für dich beten. Lass dir die Hände auflegen. Rede mit anderen über dieses Thema. Bleib durstig.

Du kannst nun folgendermassen beten:

Lieber Vater im Himmel.

Ich danke dir für das Geschenk der Errettung!

Vater, ich will jedes Geschenk, das du für mich hast. Ich will die Gaben des Heiligen Geistes! Ich brauche deine Kraft in meinem Leben!

Jesus, ich bitte dich, mich im Heiligen Geist zu taufen!
Ich empfangen diese Gabe durch Glauben!

Vater, ich erhebe jetzt meine Hände um dich zu preisen.
Ich öffne meinen Mund weit, und ich werde mit meinem Lobpreis beginnen, aber nicht in einer Sprache, die ich kenne.

Wie am ersten Pfingsttag werde ich zu sprechen beginnen. Und während ich das tue, danke ich dir Vater, dass der Heilige Geist mir die Fähigkeit dazu gibt! Ich empfangen nun deine Verheissung.

Amen

Überblick:

Vorhergesagt im Alten Testament : Joel 2,28-29 / Joel 3,1-2 / Apg 2,15-16

Prophezeit von Johannes dem Täufer: Matthäus 3,11

Bestätigt von Jesus: Joh 7,37-39 / Lk 24,49 / Apg 1,8

Versprochen vom Vater im Himmel: Apg 1,4-5

Empfangen von den Jüngern: Apg 2,1-4

Verkündigt durch Petrus: Apg 2,38-39

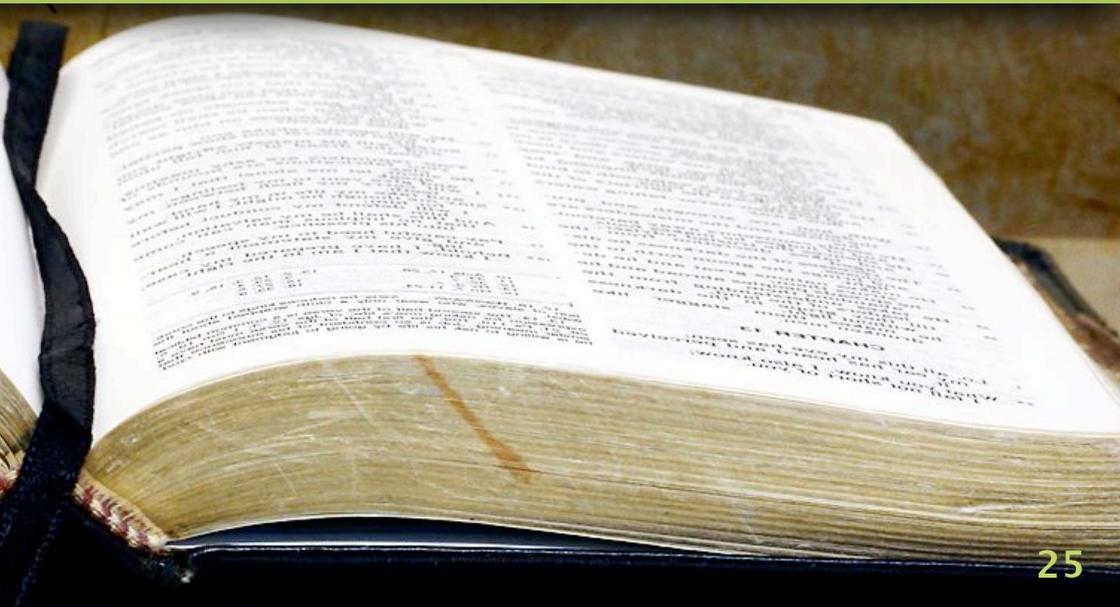
Gelehrt von Paulus: 1. Korinther 2,4-5

Empfangen in Jerusalem : Apg 2,33

Empfangen in Samaria: Apg 8,14-17

Empfangen unter den Heiden: Apg 10,44-46 / Apg 11,15 / Apg 19,2

Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken. Apg 4,31





beGEISTert



Die Taufe im Heiligen Geist.

Zum Thema der Geistestaufe herrschen innerhalb der Christenheit Unsicherheiten. Dies darf sich ändern. Es soll neu geschehen, dass Christen sich für den Empfang der Taufe im Heiligen Geist öffnen. Gleichzeitig sollen bereits im Geist getaufte Christen, die dieses Erlebnis lediglich als eine Art Höhepunkt oder Abschluss sehen, ihre Meinung revidieren und sich vorurteilsfrei für den wahren Zweck Gottes in der Geistestaufe aufschliessen.

Martin Tobler, Pastor